

Mache diesen Job gerne!

Barbara Thaler spricht im Interview über das Projekt „Brenner ohne Grenzen“ sowie die anstehende Europawahl.

INTERVIEW

VON MICHAEL KENDLBACHER

BRÜSSEL. Die Tirolerin Barbara Thaler ist seit 2019 Abgeordnete zum Europäischen Parlament und beschäftigt sich mit den Themen Verkehr und Tourismus in Europa. Welche Ziele ihr Projekt „Brenner ohne Grenzen“ verfolgt und ob sie bei der kommenden EU-Wahl noch einmal antreten wird, verrät sie im Interview.

BezirksBlätter: Frau Thaler, welche Maßnahmen verfolgt die EU derzeit beim Thema große Beutegreifer (Wolf, Bär) und wo gab es bisher Fortschritte?

Thaler: Vielleicht noch einmal eine kurze Rückblende. Ich habe 2019 im Parlament angefangen, also vor vier Jahren, und damals war eigentlich bei dem Thema diskutieren wir mal über den Schutzstatus vom großen Beutegreifer nichts zu machen. Keine Chance. Nach zwei, drei Jahren harter Überzeugungsarbeit innerhalb vom Parlament, bei den verschiedensten Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern, ist es uns letztes Jahr im Dezember gelungen, eine große Mehrheit im Parlament bei einer Abstimmung zu überzeugen, bei der wir die Kommission aufgefordert haben, den Schutzstatus zu überprüfen. Hätte ich mir 2019 nie gedacht, dass uns dies 2022 gelingt. Jetzt möchte ich unbedingt

dazusagen, das hilft jetzt keinem Bauern, denn das war kein Gesetz, es war eine Resolution. Vor wenigen Wochen hat dann die Kommissionspräsidentin veröffentlicht, dass alle Regionen, Institutionen, privaten Menschen, Verbände und Vereine in der Europäischen Union sich an die Kommission wenden und Zahlenmaterial aus ihrer Region zusenden können. Alle Risse, Wolf- oder Bär-Sichtungen und andere große Beutegreifer können nun gemeldet werden. Im Anschluss daran werden wir wahrscheinlich eine Präsentation bekommen und daraus werden eventuell weitere Maßnahmen abgeleitet.

Sie haben das Pilotprojekt „Brenner ohne Grenzen“ auf den Weg gebracht. Können Sie uns über die Ziele aufklären und welche Herausforderungen dabei noch zu bewältigen sind?

„Brenner ohne Grenzen“ ist ein Pilotprojekt von mir, das ich im EU-Parlament eingereicht und dafür eine Mehrheit bekommen habe. Es geht darum, die Hürden, die es auf der Strecke gibt für die Züge, abzubauen. Ziel ist es, den operativen Prozess zu verbessern, wenn ein Zug über eine Landesgrenze fährt. Dafür gab es 1,4 Mio. Euro, die die Kommission jetzt verwenden kann, um zum Beispiel zu untersuchen, wie viel Zeit und Nerven Eisenbahnternehmen sparen würden, wenn sie von München bis Verona ohne einen Stopp durchfahren könnten. Das machen wir quasi wie einen Echtttest. Keine doppelten oder dreifachen Bremsen mehr und kein Warten, bis ein anderssprachiger Lokführer aufsteigen kann etc. Es gilt die Bremsdiagramme zu harmonisieren, damit sich alle angleichen



Möchte in Brüssel bleiben: die EU-Abgeordnete Barbara Thaler im Gespräch mit „BezirksBlätter“-Redakteur Michael Kendlbacher.

©BezirksBlätter

und der Zug ohne lange Wartezeiten an der Grenze schnell drüberfahren kann. Das würde allen helfen und viel Zeit und Kosten sparen. Es hat sehr viele Vorteile! Ende 2023 kommt dann ein Endbericht zu diesen Echtttests vom Pilotprojekt „Brenner ohne Grenzen“ heraus und dann kann man ab Jänner 2024 diese Lösungsvorschläge umsetzen. Es ist eine langwierige Geschichte, aber am Ende wird eine deutliche Effizienzsteigerung für die Schiene stehen, und das hilft im Wettbewerb mit der Straße.

Bleiben wir beim Verkehr. Das Aus der Verbrennermotoren ab 2035 in der EU ist beschlossene Sache. Sie haben damals dagegen gestimmt. Warum?

Ich habe aus voller Überzeugung gegen das Aus des Verbrennermotors gestimmt, aber nicht, weil ich auf ewig mit Diesel und Benzin weiterfahren will, sondern weil ich glaube, dass es falsch ist, wenn der Gesetzgeber einer Technologie ein Monopol gibt und alles andere, was genauso CO₂-arm oder -neutral wäre, außen vor lässt. Es ist ja nicht der Motor selbst, der quasi „böse“ ist, sondern das, was man einfüllt. Und ich bin eine absolute Verfechterin von Technologieoffenheit. Es ist nicht in Ordnung, dass der Gesetzgeber per Gesetz sagt, als Elektroauto

gilt man als null Gramm CO₂, selbst wenn man Kohlestrom tankt. Das finde ich von der grundsätzlichen Entscheidung her falsch und deswegen habe ich damals auch gegen das Aus von Verbrennermotoren gestimmt.

In der ersten Jahreshälfte 2024 steht die Europawahl an. Werden Sie wieder antreten?

Ich mache diesen Job sehr, sehr gerne, um quasi Brüssel nach Tirol und Tirol nach Brüssel zu bringen. Und ja, ich würde das sehr gerne weitermachen. Derzeit sind wir mit unserer Listenstellung noch nicht ganz fertig, aber ich würde mich sehr freuen, wenn ich eine zweite Periode dranhängen könnte.

Welche zentralen Themen sehen Sie für die kommende EU-Wahl?

Außengrenzschutz, Ukrainekrieg und Klimaschutzgesetzgebung sind Themen, die uns im Wahlkampf sicherlich begleiten werden. Stichwort: Renaturierungsverordnung, wo man vergessen hat, die Leute mitzunehmen, denn Klimaschutz müssen alle gemeinsam machen. Die Wirtschaft, Landwirtschaft und die Menschen müssen auch ihren Teil dazu beitragen. Aus Tiroler Sicht gesprochen, sind natürlich auch Verkehrsthemen ein sehr zentrales Thema.

MEINBEZIRK.AT

i Einfach QR-Code scannen und das ganze Interview auf www.meinbezirk.at/hall-rum nachlesen!

